

WELT-PARKINSON-TAG

11. April – Welt-Parkinson-Tag
Tag der Hoffnung



Parkinson ist bis heute nicht heilbar.
Doch dank moderner Behandlungsmöglichkeiten, medizinischer
Forschung und der Unterstützung durch Selbsthilfegruppen
können viele Betroffene ein aktives und erfülltes Leben führen.

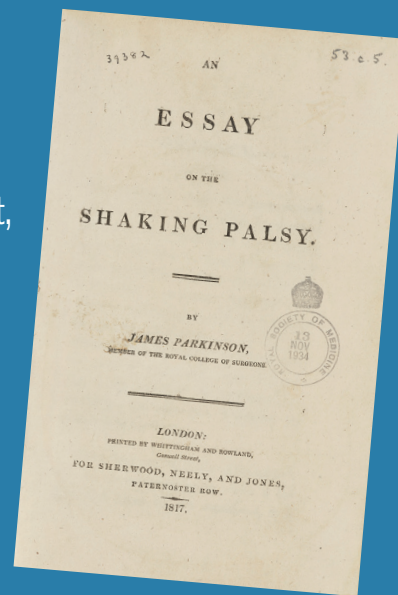
Gemeinschaft, Information und gegenseitige Unterstützung
geben Kraft.

Der Welt-Parkinson-Tag erinnert uns jedes Jahr daran, dass
Hoffnung, Forschung und Solidarität weiter wachsen können.

James Parkinson

James Parkinson (1755–1824) war ein englischer Arzt, Chirurg und Sozialreformer.

Er beschrieb 1817 erstmals systematisch die Krankheit, die später nach ihm benannt wurde.



Medizinische Beiträge

Sein Werk „An Essay on the Shaking Palsy“ gilt als Grundlage der modernen Parkinson-Forschung.

Engagement für Wissenschaft und Gesellschaft

Neben seiner medizinischen Arbeit engagierte sich Parkinson als Sozialreformer und politischer Aktivist. Er setzte sich für Wahlrechtsreformen, soziale Gerechtigkeit und bessere Arbeitsbedingungen von Lehrlingen ein. Zudem interessierte er sich für Geologie und Paläontologie und war Mitglied der Geological Society of London, wo er wissenschaftliche Aufsätze veröffentlichte.

Der Welt-Parkinson-Tag am 11. April erinnert an seinen Geburtstag.

Foto: es gibt kein Foto von James Parkinson. Er starb 1824, 15 Jahre bevor die Fotografie erfunden wurde (1839)

Wichtige Daten

- Geboren: 11. April 1755, London
- Gestorben: 21. Dezember 1824, London
- Bedeutung: Erste wissenschaftliche Beschreibung der Parkinson-Krankheit

Das internationale Symbol für Parkinson ist die rote Tulpe

Sie steht weltweit für

- Hoffnung
- Solidarität
- Aufmerksamkeit für die Krankheit

Die Tulpe wurde am 11. April 2005 auf einer internationalen Parkinson-Konferenz in Luxemburg offiziell zum Symbol erklärt.



Parkinson Tulpe

Ihre Geschichte beginnt jedoch schon früher

Der niederländische Gärtner J. W. S. van der Wereld, selbst an Parkinson erkrankt, züchtete eine rot-weiße Tulpenart und widmete sie dem Arzt Dr. James Parkinson.

Seitdem steht die rote Tulpe weltweit als Symbol für die Parkinson-Bewegung.

200 Jahre Parkinson-Forschung

1817 – Erste Beschreibung

James Parkinson beschreibt erstmals die typischen Symptome:

- Zittern in Ruhe
- Muskelsteifheit
- Bewegungsverlangsamung
- Probleme mit der Körperhaltung

Er nannte die Krankheit damals „Shaking Palsy“ (Schüttellähmung).

Ende des 19. Jahrhunderts

Der französische Neurologe Jean-Martin Charcot führte den Namen „Parkinson-Krankheit“ ein und beschrieb die Symptome genauer.

20. Jahrhundert – Entdeckung von Dopamin

Forscher stellten fest, dass bei Parkinson Nervenzellen in der Substantia nigra im Gehirn absterben.

Diese Region produziert den wichtigen Botenstoff Dopamin.

Ein entscheidender Durchbruch war die Einführung von Levodopa (L-Dopa) in den 1960er Jahren.

Bis heute ist es die wichtigste medikamentöse Therapie.

Moderne Behandlung

Heute gibt es neben Medikamenten weitere Möglichkeiten:

- Tiefe Hirnstimulation
- Pumpentherapien
- Rehabilitations- und Bewegungstherapien

Die Forschung arbeitet intensiv an neuen Therapieformen.

Parkinson heute

Parkinson ist eine chronisch fortschreitende neurologische Erkrankung. Neben den bekannten Bewegungsstörungen können auch andere Symptome auftreten:

- Schlafstörungen
- Depressionen
- Riechstörungen
- Konzentrationsprobleme

Moderne Forschung beschäftigt sich heute unter anderem mit:

- früher Diagnose
- genetischen Faktoren
- Stammzell- und Gentherapie

In 200 Jahren entwickelte sich das Verständnis von:

- einer rein beobachteten „Schüttellähmung“
- zu einer komplex verstandenen neurodegenerativen Erkrankung

Während Parkinson bis heute nicht heilbar ist, haben medizinische Fortschritte die Lebensqualität der Betroffenen enorm verbessert.

Bewegung als nicht-medikamentöse Therapie

Trotz der Einschränkungen ist Bewegung extrem wichtig:

- Physiotherapie (z. B. Gangtraining, Gleichgewicht)
- Sport wie Gehen, Schwimmen, Tischtennis oder Tanzen
- Rhythmische Reize (Musik, Zählen) helfen u.a. gegen „Freezing“

Die Hälfte der Therapie bei Parkinson sind Medikamente, die andere Hälfte ist Sport und Bewegung.

Parkinson-Selbsthilfe in Deutschland

Selbsthilfegruppen spielen eine wichtige Rolle für Menschen mit Parkinson. Viele Betroffene erleben nach der Diagnose zunächst Unsicherheit oder Isolation. Der Austausch mit anderen Erkrankten kann Mut machen und neue Perspektiven eröffnen.

1981 wurde die Deutsche Parkinson Vereinigung e. V. (dPV) gegründet.
Heute gibt es über 400 regionale Selbsthilfegruppen in Deutschland.



Sie bieten:

- Information über die Erkrankung
- Erfahrungsaustausch
- Unterstützung für Angehörige
- Kontakte zu Ärzten und Therapeuten
- gemeinsame Aktivitäten

„Nach der Diagnose Parkinson hatten viele von uns Angst und viele Fragen.“

In der Selbsthilfegruppe haben wir erlebt:

Man kann trotz Parkinson lachen, tanzen, reisen, Tischtennis spielen, singen und Freundschaften schließen.“

Netzwerke und politische Stimme

Mit der Zeit entstanden auch Netzwerke und Dachverbände, die Selbsthilfegruppen verknüpfen und politisch stärker vertreten.

Netzwerke wie Parkinson Netzwerke Deutschland e.V. fördern den fachlichen Austausch zwischen Betroffenen, Ärzten, Therapeuten und Selbsthilfegruppen.

www.parkinsonnetzwerke.de

Parkinson Selbsthilfe Osnabrück

Die Parkinson-Selbsthilfe Osnabrück ist eine ehrenamtlich organisierte Gruppe für Menschen mit Parkinson und ihre Angehörigen.

Sie ist Teil der Deutschen Parkinson Vereinigung.

Unsere Vision:
Den Tagen mehr Leben geben

Was wir anbieten:

- ➡ Austausch mit anderen Betroffenen
- ➡ Informationen über Therapien
- ➡ Tischtennis (PingPongParkinson)
- ➡ Tanzen und Bewegung
- ➡ Singen im ParkinSong-Chor
- ➡ Boxen
- ➡ gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge

Diese Aktivitäten helfen vielen Betroffenen, aktiv zu bleiben und Lebensfreude zu erhalten.

Unsere Treffen

Die Selbsthilfegruppe trifft sich regelmäßig:

- ➡ jeden zweiten Mittwoch im Monat
- ➡ 15:00 – 17:00 Uhr
- ➡ Vereinslokal „Die Scholle“ Osnabrück



Zusätzlich gibt es kleinere Gesprächsrunden für

- ➡ neu diagnostizierte Betroffene
- ➡ Angehörige

Kontakt: Harald Brandl

<https://www.parkinson-selbsthilfe-os.de>

☎ 0176-23161601 / ✉ Harald.Brandl@t-online.de

**„Jeder Mensch mit Parkinson ist anders -
aber niemand muss den Weg allein gehen.“**

Welt-Parkinson-Tag – World Parkinson's Day

Der World Parkinson's Day geht zurück auf eine Initiative der European Parkinson's Disease Association aus dem Jahr 1997.

Ziel war es, eine internationale Plattform zu schaffen, um:

- das öffentliche Bewusstsein für Parkinson zu stärken
- Stigmatisierung abzubauen
- politische Aufmerksamkeit zu erzeugen
- Forschung und Versorgung zu verbessern

Seitdem beteiligen sich weltweit Patientenorganisationen, Kliniken, Forschungseinrichtungen und Gesundheitssysteme.

Der 11. April bezieht sich auf den Geburtstag des Namensgebers der Krankheit, den britischen Arzt, Chirurgen und Paläontologen James Parkinson (1755 – 1824).

Zu Ehren des britischen Mediziners wurde erstmals 1865 von dem britischen Mediziner William Sansers die noch heute gültige Bezeichnung Parkinson-Krankheit vorgeschlagen, jedoch erst 1884 von dem französischen Psychiater Jean-Martin Charcot (1825–1893) als medizinischer Fachbegriff öffentlich etabliert.

Parkinson (Betroffene in Zahlen)

- ☞ ca. 10 Millionen weltweit
- ☞ ca. 1,4 Millionen Menschen in Europa
- ☞ ca. 400.000 in Deutschland

Tendenz steigend



Eine Denkschrift der Parkinson-Selbsthilfegruppe
Region Osnabrück